

Zweiter Jahrgang · Saguenda onneda

Januar/Februar · schner/favrer 2020

Ausgabe · edizioñ 1

# Muchetta

---

Zeitschrift für die Gemeinde Bergün Filisur erscheint sechs mal im Jahr **Abopreis · abonameñt:** CHF 36.– **Einzelpreis · 1 exempler:** CHF 6.–

**Redaktion · redacziõñ:** Linard Nicolay (linard.nicolay@gmail.com), Tel. 079 396 85 43 **Druck · stampa:** comunicaziun.ch

**Abk. · scurz:** (bs) = bargunseñer (Bergüner Romanisch) · (put) = puter (Oberengadiner Romanisch)

---

Foto: Valentin Schmidt

## La revista Muchetta- Amper ampissameñts <sup>(bs)</sup>

Igls prems six nomers digl «Muchetta» en cumparis a egl igl vejr mumeñt da fer eña prema bilantscha. Igl cumanzameñt ans uzi l'intenzioñ da scregvar scha pussebel dad evenimeñts actuels, da cultiver la biliñgited, da rendar accessibla liñgua a cultura er lis bech Rumantschs, da rinforzer la conscienzcha par l'egna, l'istorgia cuminegva.

Igls numerugs abonents (da praua), chi en gnis tiers ve pagl on a numerugas reacziõs positivas muessan, cha cuntgnis a la maniera scu cha la revista veñ preschanteda chattan eñ buñ rimbomb. Nogs spareñ dad adavègr accumulì kist on cullas sur 200 paginas agls s-chers 1000 exemplers par nomer kellas intenzioñs, d'avavègr promovì la varieted culturela dla vischnancha fusiuneda da Brauegn Falisogr a san igl listess mumeñt er, chi's po adeña fer ancha pi beñ.

Eña dlas premissas importantas par cha la revista cumpera an kista fuorma è'la la strezza collavuraziõ culla grupp redacziunela, chi susteña an maniera impegnativa la mè lavogr da respunsabel principel. Ev less coglier l'occasioñ da m'angrazcher tar els, tar chi chi ò mess a disposizioñ fotografias, tar tots chi an screz eña u l'otra contribuzioñ ad er tigl Andri Poo a tla Alice Stoffel, chi veñan eñt la grupp redacziunela rimplazzos digl Jörg Stählin a la Aline Liesch.

Scu tla diversited culturela sarogl an avegnegr da tscharcher dad integrer an' daple las fracziõs, la žuanterna, a er igls

possessogr dlas saguendas abitaziõs, chi passeñtan cò las ses vacanzas, ad chi an suenz buñ contact cugls indigens ad eña relazioñ culla cultura indigena.

Kista siatevla edizioñ digl Muchetta cumpera scu adeña cugl solit volüm, an eñ layout accurat, an calogr a cun contribuzioñs or dlas domenas las pi differentas. Uscheja leñ er an avegnegr savègr preschanter la revista. Parke scopo ans da crear las premissas finanzielas. Cun ulzer igl priedsch digl abonameñt da 30 fr. sen 36 fr. regvans da cuvègr bi eña part dlas sortegdas. Ad uscheja sarons leds, par mincha pitschna u gronda contribuzioñ supplementera, chi susteña la revista par la cultura da Brauegn, Falisogr, Latsch, Stocl, Preda a Valplaña. Susteñ, par ans motiver ulteriogramenž da crear eña revista chi satisfo las ses lectogras agls ses lectorgrs.

Nogs giavegschan a da tots bialas Festas ad eñ schlass «Bun de bun on»

Par la redacziõ  
Linard Nicolay

Frontispizi: Valplaña/Frontseite: Jenisberg

## Einige Gedanken zur Zeitschrift «Muchetta»

Die ersten 6 Muchetta-Ausgaben sind erschienen, und es ist der richtige Zeitpunkt gekommen, eine erste Bilanz zu ziehen. Am Anfang hatten wir uns vorgenommen, möglichst über aktuelle Ereignisse zu berichten, die Zweisprachigkeit zu pflegen, auch den Nicht-Romanen einen Zugang zur Sprache und Kultur zu ermöglichen, das Bewusstsein für die eigene, die gemeinsame Geschichte zu stärken.

Die zahlreichen (Probe)-Abonnenten, die im Verlauf des Jahres hinzugekommen sind und viele positive Rückmeldungen sind Hinweise darauf, dass Inhalte und Erscheinungsform breite Zustimmung gefunden haben. Wir hoffen, in diesem ersten Jahr mit insgesamt über 200 Seiten und knapp 1000 Exemplaren pro Ausgabe unsere Vorgaben erfüllt, einen wichtigen Beitrag zur Verbreitung der kulturellen Vielfalt in der fusionierten Gemeinde Bergün Filisur geleistet zu haben und sind uns gleichzeitig bewusst, dass die Arbeit hier nicht abgeschlossen ist, dass man es immer noch besser machen kann.

Wichtige Grundvoraussetzung für das Erscheinen der Zeitschrift ist die enge Zusammenarbeit mit meinen Redaktionsmitgliedern, die mir als Chefredaktor stets mit Rat und Tat zur Seite stehen. Ich möchte mich an dieser Stelle bei ihnen und allen, die mir ihre Fotos zur Verfügung gestellt oder Beiträge verfasst haben, herzlich bedanken. Ein

herzlicher Dank geht auch an Andri Poo und Alice Stoffel. Für sie sind Jörg Stählin und Aline Liesch neu in der Redaktionsgruppe.

Die Zukunft steht sicherlich im Zeichen der kulturellen Vielfalt, der vermehrten Integration der Fraktionen, der Jugend, der Zweitwohnungsbesitzer, die in unseren Dörfern ihre Ferien verbringen, mit den Einheimischen oft guten Kontakt pflegen und sich mit der Dorfkultur verbunden fühlen.

Diese 7. farbige Muchetta-Ausgabe erscheint im gewohnten Umfang, reichhaltig an Beiträgen aus den verschiedensten Bereichen und in gewohnt sorgfältigem Layout. So möchten wir die Zeitschrift auch in Zukunft präsentieren können. Und so gilt es auch die entsprechenden finanziellen Voraussetzungen zu schaffen. Das leichte Anheben des Abo-Preises von 30 Fr. auf 36 Fr. wird die Ausgangslage leicht verbessern, nicht aber genügen, unsere gesamten Ausgaben zu decken. Jede kleinere oder grössere Zuwendung, für die Herausgabe unserer Kultur-Zeitschrift für Bergün, Filisur, Latsch, Stuls, Preda und Jenisberg wird uns sehr freuen und für künftige Gestaltung des Muchetta zusätzlich motivieren.

Wir wünschen allen angenehme Feiertage und ein gutes neues Jahr!

Für die Redaktion  
Linard Nicolay

## Ze da Vigliadem

### Chant da Stegla Brauegn <sup>(bs)</sup>

Igl Chant da Stegla ò eña lungia tradizioñ. Saguend igl DRG (Dicziunari Rumantsch Grischun) è'l kè chant eña anticipazioñ dad eña isanza digl tregs rags. Igl ze da Vigliadem, passans culas nossas chanzoñs tres vischnancha a laschans eñt las entredas dlas chesas égr ad eña buña feñ igl on vigl a giavegschans da tot cor eñ bun on nogv a bgliera furtuna. Nogs ans allegran, scha Vogs davregs las Vossas portas, a's pgliegs eñ mumeñt peda da tarler las nossas chanzoñs.

1. Gruppe	09.00 Uhr Cradiala	13.00 Uhr Oberdorf/Sesom vischnancha
2. Gruppe	09.00 Uhr Clavadi	13.00 Uhr Sot Tuer
3. Gruppe	09.20 Uhr Stuls und Latsch Oberdorf	13.10 Uhr Latsch und Spuenda da Latsch

## Silvesterrufen und Sternsingen in Filisur

Wir Schüler ziehen frühmorgens rufend mit Schellen und Glocken durchs Dorf. Der Ruf «Silvester us da Neschter» dringt in jedes Schlafzimmer.

Später präsentieren wir uns als Sternsänger auf verschiedenen Plätzen im Dorf, mit traditionellen Altjahrliedern und Gedichten zum Jahreswechsel, auf der Tour durch Filisur.

Finden Sie sich zu den angegebenen Zeiten auf den verschiedenen Plätzen ein, halten Sie einen Moment inne und hören Sie unseren Vorträgen zu. Für einen Silvester-Batzen in unsere Schulreisekasse sind wir Ihnen sehr dankbar.

## Silvestertag

### Sternsingen Bergün

Das Sternsingen hat eine lange Tradition. Laut DRG (Dicziunari Rumantsch Grischun) ist der Gesang eine Vorwegnahme eines Dreikönigsbrauches. Am Silvester sind wir mit unseren Liedern unterwegs und lassen jeweils in den Hauseingängen das alte Jahr ausklingen, mit den besten Wünschen für ein glückliches, neues Jahr. Wir freuen uns darüber, wenn Sie uns Ihre Türe öffnen und sich ein paar Minuten Zeit nehmen, uns zuzuhören.

Igls sculers da Brauegn a Latsch

09.20 Uhr	Via Valspregna, Haus Gredig
09.40 Uhr	Via Valspregna, Garagen
10.00 Uhr	Dorfstrasse, Haus Chr. Ambühl
10.20 Uhr	Süesswinkel
10.40 Uhr	Gemeindehaus
11.00 Uhr	Bibliothek
11.20 Uhr	Schöntal
13.00 Uhr	Hotel Rätia
13.20 Uhr	Plazziel
13.40 Uhr	Kriegschiff
14.00 Uhr	Haus Fetscher
14.20 Uhr	Grischuna
14.40 Uhr	Clis
15.00 Uhr	Via Funtauna, Haus Planta

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen, einen tollen Jahreswechsel und ein glückliches neues Jahr.

Die Filisurer Schuljugend

## Sègra da Vigliadem

### Chant da Goita a Brauegn,

### Latsch a Stocl <sup>(bs)</sup>

I è eña lungia tradizioñ chagls craschis chantan la Goita la sègra da Vigliadem. I's cumeña la sègra las 21.45 sesom vischnancha davant la chesa digl Riet Schmidt cun eñ glas veñ chod. Zieva chagl cor mess ansembl exclusiveñz par kel evenimeñt è an vischnancha passo sen diversas plazzas regva'l alogra cuort anz miazanuez zòn Plaz, anoua chi resoña la davosa chanzoñ «Ûn mumaint e l'ura batta»- «Nur noch wenige Sekunden» a kè igl listess mumeñt chagls señs dla Tuer soñan par der igl cumgio li on vigl a salider igl nogv.

I's suspezza chigl Chant da Goita deregva digl ghiteder chi chantegva pi bod passond tres vischnancha. Tot las chanzoñs as chattigl eñt igl cuedeschet dla Goita chi's po cumpner eñt igl museum local u igl Kiosk Mark. Er se Latsch ad ossa igl terz on er ve Stocl as chantigl la Goita. Pi bod era'l igl Chant da Goita bi par la zuanaterna. Oz eni tots chi an eña paschioñ pagl chant beñvgnis, igls zouans agls vigls, igls indigens agls giasts. Tots igls termins utils chattegs sot «occurenzas» sella davosa pagina.

## Silvesterabend

### «Chant da Goita» in Bergün,

### Latsch und Stuls

Das «Chant da Goita» am Silvesterabend hat eine lange Tradition. Das Ereignis beginnt um 21.45 im Oberdorf vor dem Haus von Riet Schmidt mit einem Glas Glühwein. Nachdem der ausschliesslich für dieses Ereignis zusammengestellte Chor, auf verschiedenen Plätzen singend durch das Dorf gezogen ist, trifft er sich kurz vor Mitternacht auf dem Dorfplatz ein, wo «Ûn mumaint e l'ura batta»- «Nur noch wenige Sekunden» angestimmt wird. Das Lied erklingt mit dem Ausläuten des alten und verklingt mit dem Einläuten des neuen Jahres.

Man vermutet, dass die Tradition auf den Gesang des durch das Dorf ziehenden Nachwächters zurückgeht. Das Goita-Singbüchlein ist im Ortsmuseum und im Kiosk Mark erhältlich. Auch in Latsch und seit 2 Jahren auch in Stuls werden am Silvesterabend Goita-Lieder gesungen. Früher war das «Chant da Goita» ausschliesslich der Jungmannschaft vorbehalten. Heute sind alle, die gerne singen willkommen, Jung und Alt, Einheimische und Feriengäste! Alle entsprechenden Termine finden Sie unter «Veranstaltungen» auf der Rückseite.

## Silvesterabend Filisur

Um 21.00 Uhr findet der Silvestergottesdienst statt und anschliessend lässt die Musikgesellschaft Concordia begleitet vom Filisurer Ad hoc-Chor das alte Jahr ausklingen. Ab 22.30 Uhr schenkt die Jungmannschaft Glühwein und Punsch aus.

Die Chor-Proben finden am Mo. 23. Dezember und Mo. 30. Dezember um 20 Uhr im Schulhaus Filisur statt.

## Das rote Paket

Eine Erzählung über das Schenken  
Von Linda Wolfsgruber und Gino Alberti

Der Wind weht kalt und der Weg vom Bahnhof ist weit. An der Hand der Oma stapft Anna durch den Schnee.

Bald sind sie beim Häuschen angelangt. Anna freut sich.

In den Ferien ist es bei Oma am schönsten. Sie weiss so viele Geschichten zu erzählen.

Manchmal gehen Anna und die Oma zusammen ins Dorf. Die Oma ist mit dem Einkaufen schnell fertig.

Im Laden war niemand zum Plaudern, niemand hat Zeit für ein freundliches Wort. Auf dem Heimweg schweigt die Oma. Anna weiss, dass sie nachdenkt.

«Das Paket ist fertig, Anna», sagt die Oma plötzlich am Abend. Anna schaut von ihrem Malbuch auf. Sie will gleich mit Fragen losplatzen. Doch die Augen der Oma verraten:

Das rote Paket ist ein Geheimnis.

Am Morgen gehen Anna und die Oma mit dem Paket aus dem Haus. Der Förster kommt ihnen entgegen. Er wohnt erst seit Kurzem im Dorf und ist allein. Oma reicht ihm das rote Paket.

«Was soll das?», fragt der Förster. «Was soll ich damit?»  
«Es ist für Sie», sagt Anna. «Aber machen Sie es nicht auf, sonst geht verloren, was drinnen ist.»

Der Förster staunt: «Was ist denn drin?» ,fragt er.  
«Glück und Zufriedenheit», sagt Oma und drückt dem Förster die Hand. Anna stapft heimwärts.

«Hast du seine strahlenden Augen gesehen, Oma?»  
fragt Anna. «Verschenken wir noch mehr solche Pakete?»  
Aber die Oma will nicht. «Nein, Anna», sagt sie,  
«eines ist genug.»

So etwas ist dem Förster noch nie passiert. Dem Nächstbesten will er davon erzählen. Der Schornsteinfeger glaubt es kaum als ihm der Förster das rote Paket hinstreckt und sagt:  
«Dieses Mal bringe ich das Glück!»

Der Schornsteinfeger schaut durchs Fenster ins Zimmer.

«Bist du krank?», fragt er.

Antonia hat Grippe. Der Schornsteinfeger gibt ihr das rote Paket.

«Damit du bald wieder gesund bist», sagt er.

Antonia hat das rote Paket in ihrem Zimmer versteckt.

«Wer es findet, der darf es behalten. Aber nicht öffnen!»,  
sagt Antonia zu ihren Freunden.

«Das ist ja wie vor Weihnachten», sagt Juro.

Er dreht das Paket in den Händen und schüttelt es.

Vor dem Fenster hört man plötzlich eine laute Stimme.

«Das ist der Bäcker», sagt Juro. «Riecht ihr den Rauch?  
Das Brot ist verbrannt.»

Der Bäcker bekommt das rote Paket. Aber er behält es nicht lange. Auf der Brotschaufel reicht er es Frau Salai über den Ladentisch. «Morgen gibt es wieder frisches Brot»,  
lacht er.

In der Nacht geht Frau Salai mit dem roten Paket über den Balkon.

Beim Nachbarn brennt immer noch Licht.

«Können Sie nicht schlafen?», flüstert Frau Salai.

«Nehmen Sie das Paket. Es bringt Glück und Zufriedenheit.»

Anna und die Oma kommen wieder ins Dorf.

Ein Mann setzt sich zur Oma und erzählt ihr,  
was so alles passiert ist.

Die Ferien sind vorbei. Anna fährt wieder heim.

Traurig tritt sie neben der Oma zum Bahnhof.

Die Oma ist noch trauriger. Jetzt wird sie wieder  
allein sein. «Ich komme bald wieder», will Anna sie trösten.

Oma hat Tränen in den Augen.

Der Zug fährt schon ein. «Möchten Sie das Paket haben?»

Boris und Stefan strecken der Oma das rote Paket entgegen.

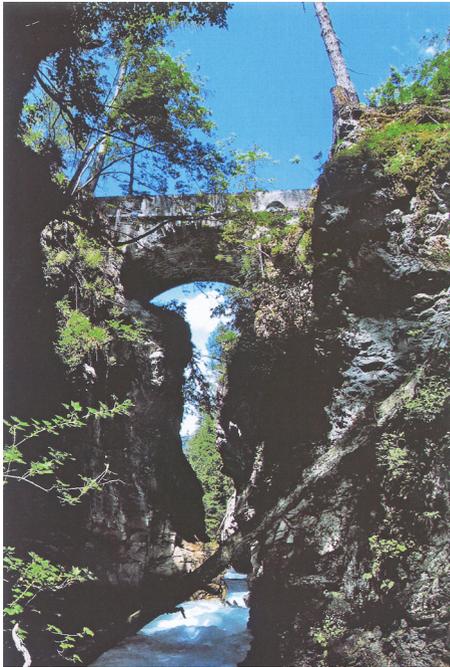
«Man darf es aber nicht aufmachen», sagt Stefan.

«Es bringt Glück und Zufriedenheit», sagt Boris.

Anna lacht und klatscht in die Hände. «Es ist wieder da, Oma»,  
sagt sie. «Du hattest recht, eines ist genug.»

[www.bohem.ch](http://www.bohem.ch)

## Noms rurels da Brauegn a Falisogr <sup>(bs)</sup>



Puntota, Brauegn/Bergün

Linard Nicolay

Igls noms rurels en eña part importanta pagl nos patrimoni. Els keñtan ansache dla liñgua, dl'istorgia, dla característica dad eñ lia. Zieva la fusioñ dlas vischnanchas Brauegn a Falisogr perigl dad assar interessant da coñgualer igls noms digls territoris pi bod autonom. Uscheja seguigl eñt an eña prema contribuzioñ eña gliesta cun plects druos suenz (cun exeñpels), chi dess faciliter lis bech Rumantschs dad entrer an kist muend. Indispensabel par tots chi lessan égr a fuenz an materia, eni igls inventars pagl anteriogr territori da Falisogr »Filisur, seine Flur-, Berg und Flussnamen« (Chanzleja Brauegn Falisogr, 5 fr.) a da Brauegn »Flurnamen der Gemeinde Bergün, Noms rurels dla vischnancha da Brauegn« (Museum local 35 fr.).

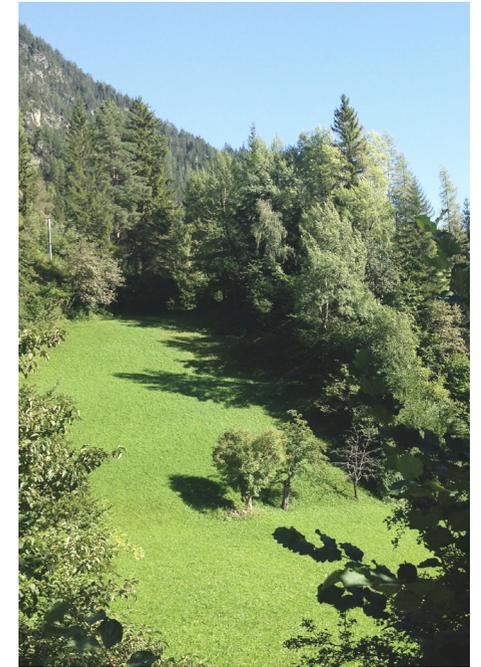
### Brauegn/Bergün

Ava	= Wasser	Ava Cuetschna, Ava da Tuors, Ava da Tesch
Fuorcla	= Bergübergang	Fuorcla Crap Alv, Fuorcla Pischa, Fuorcla Zavretta
God	= Wald	God Arz, God d'Urmeña, God da Flex
Laj	= See	Laj da Palpuegna, Laj Negr, Laj da Ravegs-ch Sot
Pedra	= Stein	Pedra, Pedra Grossa, Pedra Noscha
Plañ	= Ebene	Plañ da Gudenzel, Plañ digl Laj, Plañ dla Regsgia
Pro	= Wiese	Pro d'Men, Prosonch, Pro Sech
Punt	= Brücke	Punt dla Biaña, Punt Ota, Punt Tranter igls Craps
Spuenda	= Hang	Spuenda da Latsch, Spuenda da Puez, Spuenda da Vals
Uel	= Bach	Uel Alv, Uel d'Avalungia, Uel Tect
Val	= Tal	Val digl Diavel, Val Rots, Val Striela
Veja	= Strasse	Veja da Chaschglioñ, Veja da Crestota, Veja Imperiela

## Bergüner und Filisurer Flurnamen

Linard Nicolay

Unsere Flurnamen sind ein wichtiger Bestandteil unseres Kulturerbes. Sie sagen etwas aus über Sprache, Geschichte, über die Charaktereigenschaften eines Ortes. Nach der Fusion der Gemeinden Bergün und Filisur scheint ein Vergleich der Bezeichnungen der ehemals autonomen Gebiete nicht uninteressant zu sein. So sind in einem ersten Beitrag häufig vorkommende Bezeichnungen mit nachfolgenden Beispielen aufgelistet, die vor allem den nicht Sprachkundigen eine erste Einführung in diese Welt erleichtern sollen. Unentbehrlich für all diejenigen, die sich in diesem Gebiet vertiefen möchten, sind die Bestandesaufnahmen für das ehemalige Gemeindegebiet von Filisur »Filisur, seine Flur-, Berg und Flussnamen« (Gemeindekanzlei 5 Fr.) und für Bergün »Flurnamen der Gemeinde Bergün/Noms rurels dla vischnancha da Brauegn« (Ortsmuseum; 35 Fr.).



Valnava, Filisur/Falisour

### Falisour/Filisur

Ava	= Wasser	Ava Cotschna
Fuorcla	= Übergang	Fuorcla Gravaratscha
God	= Wald	God Ars, God d'Asols, God Nair
Laj	= See	Lajets
Pedra	= Stein	Pedra Grossa (heute: Valleglia)
Plan	= Ebene	Plan da Pe, Plan digl Uors, Plan Grond
Pro	= Wiese	Pro Bi, Pro digl Mulin, Prosut, Pro Chaspar
Punt	= Brücke	Punt Dador, Punt da Stugl, Punt d'la Resgia, Punt Sponda
Sponda	= Hang	
Uel	= Bach	Ovel dla Siala (Sela)
Val	= Tal	Val da Corvas, Val da las Nursas, Val digl Prer
Via	= Strasse	Via Fontana, Via Valnava, Via Pale

# Von der Herrschaft Greifenstein über die Gerichtsgemeinde Bergün zur Gemeinde Bergün Filisur

von Luzi C. Schutz

Im Zusammenhang mit der Fusion der Gemeinden Bergün/Bravuogn und Filisur zur Gemeinde Bergün Filisur war verschiedentlich (auch im Grossen Rat) zu hören, dass es sich dabei offensichtlich nur um eine «Zweckfusion» aus finanziellen Gründen handeln könne, die ansonsten wenig Sinn ergebe. Eine solche Aussage kann aber nur jemand machen, der vermutlich die Landkarte betrachtet, aber nicht die Geschichtsbücher gelesen hat. Auf den ersten Blick ergibt es vielleicht wenig Sinn, mitten durch das Albulatal ein Grenze zu ziehen und Filisur mit Bergün zu fu-

sionieren, obwohl doch Alvaneu viel näher gelegen wäre. Aber es reicht eben nicht, nur die Karte von 2019 zu betrachten, sondern man sollte auch mal eine solche des Freistaats der Drei Bünde oder gar der mittelalterlichen Herrschaften im heutigen Graubünden beziehen (die sich übrigens alle im Internet finden). Auf der Karte der adeligen Herrschaften um 1367 lässt sich erkennen, dass das Albulatal schon damals alles andere als eine politische Einheit war: Da bestand die Herrschaft Tiefencastel (die dem Fürstbischof von Chur unterstand), die Herrschaft Obervaz (Graf von Werdenberg-Sargans), die Herrschaft Belfort (Graf von Toggenburg) und ganz oben im Tal die Herrschaft Greifenstein, die zu jener Zeit den Freiherren von Matsch unterstand. Die Herrschaft Greifenstein reichte vom Zusammenfluss der Albula mit dem Landwasser bis hinauf an den Albulapass mit den dazwischenliegenden Orten und Seitentälern und

mit kleinen Arm ins Landwassertal – oder anders gesagt: Die Herrschaft Greifenstein umfasste exakt das Gebiet der heutigen Gemeinde Bergün Filisur.

Legt man nun eine Karte der heutigen politischen Gemeinden des Kantons Graubünden daneben, so findet man keine einzige andere Gemeinde, die so direkt aus einer mittelalterlichen Herrschaft abgeleitet werden kann und deren Grenzen sich kein bisschen verschoben haben. Das ist aber nicht einfach ein Zufall, sondern lässt sich über die letzten 700 Jahre nachverfolgen: In irgendeiner Form war das Gebiet der heutigen Gemeinde Bergün Filisur schon immer eine politische Einheit. Im Freistaat der Drei Bünde gab es Hochgerichte, Gerichtsgemeinden und Nachbarschaften. Die Gerichtsgemeinde Bergün bestand aus den Nachbarschaften Bergün, Filisur (mit Jenisberg), Latsch und Stuls und bildete zusammen mit Obervaz das Hochgericht Greifenstein. Erst etwa um 1850 wurde die Gerichtsgemeinde zum politischen Kreis Bergün umgeformt (wobei Wiesen aus konfessionellen Gründen dazu stiess) und aus den vier Nachbarschaften wurden eigene Gemeinden. Die Zeiten ändern sich, und mit ihnen wandeln sich die Strukturen. Das gilt auch für Bergün Filisur: 1912 fusionierten Bergün und Latsch zu einer Gemeinde, wenige Jahre später folgte auch Stuls. Die beiden übrigen Gemeinden vereinigten sich 2018 (wieder) zu einer einzigen Gemeinde. In einem gewissen Sinne ist diese Fusion deshalb auch eine Wiedervereinigung. Vielleicht gibt es andere Gemeinden, die geographisch auf den ersten Blick klarer definierte Grenzen haben. Aber es gibt wenig Gemeinden im Kanton, die auf eine so lange gemeinsame Tradition zurückblicken können.

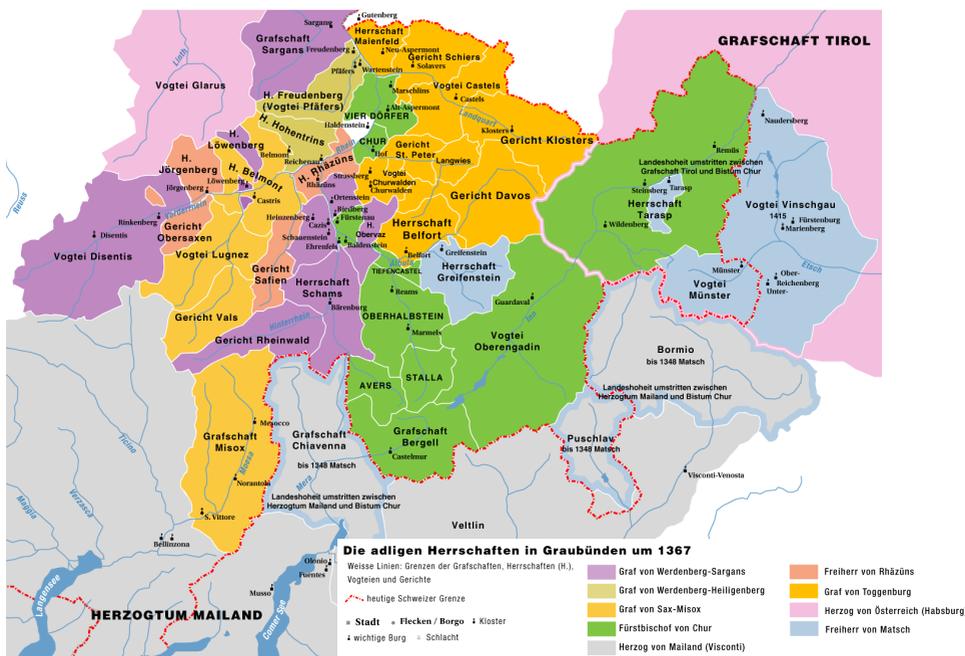
Neben der Landkarte gibt es noch einen weiteren Vergleich, der diese lange Kontinuität vor Augen führt.



So vergleiche man etwa das Wappen der Freiherren von Greifenstein aus der berühmten Wappenrolle von Zürich von 1340 mit dem Wappen der Gemeinde Bergün Filisur.



Diese Ähnlichkeit hat zwar keine direkte Tradition, die sich durch alle Jahrhunderte ziehen würde. Aber als die Bündner Wappenkommission um den bekannten Historiker Erwin Poeschel ein Wappen für den Kreis Bergün entwerfen musste, war ihr diese Tradition sehr gut bekannt. Und weil die damaligen Politiker auch mal die Historiker um ihre Meinung fragten, wurde der Vogel Greif zu Wappentier des Kreises Bergün und der Gemeinde Filisur (die Gemeinde Bergün wehrte sich jedoch gegen einen solchen Vorschlag und durfte daher den in vielen Gemeinden sehr gebräuchlichen Steinbock behalten). Indem das ehemalige Kreiswappen zum neuen Gemeindewappen wurde, schliesst sich nun dieser Kreis.



## Lawinenunfälle und Lawenschäden in Bergün und Filisur

### Teil 1: Lawinenwinter und Sachschäden durch Lawinen

im vergangenen Winter war die Strasse zwischen Bergün und Filisur zweimal wegen Lawinengefahr gesperrt, teilweise auch die RhB-Linie. Was die Kinder freute – die Schule fiel aus – führte zu Ausfällen im Tourismus. Aber: Lawinen können noch viel mehr Unheil anrichten. Das WSL-Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF sammelt systematisch Informationen zu Schadlawinen in der Schweiz. Auf dem Gebiet der heutigen Gemeinde Bergün Filisur sind dem SLF 13 Lawinenopfer bekannt. Sie alle befanden sich auf Skitouren oder Varianten-Abfahrten (siehe nächste Ausgabe des «Muchetta»). Todesopfer im gesicherten Bereich – also in den Dörfern, auf geöffneten Verkehrswegen oder Pisten und Schlittelbahnen – gibt es keine. Dank unpopulärer Massnahmen wie Strassensperrungen bleibt das hoffentlich auch so!

Die SLF-Datenbank verzeichnet 155 Einträge für Filisur oder Bergün (inkl. Latsch und Stuls). Vier Winter fallen durch besonders viele Schäden auf.

### Lawinenwinter 1888 – aus den Aufzeichnungen von Oberforstinspektor Coaz

Johann Wilhelm Coaz, erster eidgenössischer Oberforstinspektor, sammelte als Erster akribisch Informationen zu Lawinenschäden. In Bergün und Filisur

erfasste er über fünfzig Lawinen, die alle zwischen dem 15. und 17. Februar 1888 abgingen. Im Val Tuors zerstörten sie Wald mit bis zu zweihundertjährigen Fichten und Lärchen. Insgesamt lagen 18 Hektaren Wald flach, wurden mehrere Ställe und Alpgebäude zerstört und die Albulapass-Strasse an mindestens neun Stellen verschüttet; die Schneemassen stauten die Albula an mehreren Orten auf. Auch drei Menschen wurden verschüttet (wahrscheinlich auf der Albulapass-Strasse), konnten aber – wie auch zwei Pferde, eine Kuh und ein Schwein – lebend gerettet werden.

### Lawinenwinter 1951: Bergün und Filisur kommen glimpflich davon

1951 war schweizweit der verheerendste Lawinenwinter. Im Januar und Februar starben 98 Personen den Weissen Tod. Bergün und Filisur blieben zum Glück von Lawinenabgängen mit Personen- und Viehschäden verschont. Aber gut zwei Dutzend Lawinen zerstörten über 24 Hektaren Wald und bedeckten Wies- und Weideland mit Schutt, insbesondere im Val Tuors. Dazu kamen neuartige Schäden: unterbrochene Strom- und Telefonleitungen und verschüttete Bahntrassees. So blieb die Linie von Filisur nach Davos wegen der Breitrüfi (und weiterer Lawinenabgänge in Wiesen und Davos) acht Tage lang geschlossen.

Im Februar 1968 starben in Davos in einer einzigen Nacht 13 Personen durch Lawinen, die 51 Wohnhäuser trafen. Die RhB-Linie nach Filisur war so hoch verschüttet, dass die Tunneleingänge nicht mehr zu sehen waren. Einzig die Dampf-Schneefräse der Berninalinie

vermochte der pickelhaften und mit Bäumen durchsetzten Ablagerungen Herr zu werden. Filisur und Bergün blieben erstaunlicherweise von Schadlawinen verschont.

### 1975: Schadlawinen im Frühling

Die Spuren der Lawinenepisode vom April 1975, die in anderen Teilen Graubündens Todesopfer forderte, sind oberhalb des Zinols-Skilifts immer noch zu erahnen. In den beiden bekannten Lawinenzüge God da Siala und Chant das Tuers gingen ausserordentlich grosse Lawinen ab, warfen rund zehn Hektaren Wald und drangen bis ins Wiesland vor. In Filisur wurde auf Prosut eine Jagdhütte zerstört, im Val Tisch die Hütte der Alp Quart (an einem neuen, vermeintlich lawinensicheren Ort wieder aufgebaut, werden Stall und Sennhütte nur zwei Jahre später erneut zerstört). Bei Maliera wurden die RhB-Gleise auf 300 Metern Länge bis zu 4,5 Meter tief verschüttet – die kurze Galerie wird in den 1980er Jahren deutlich verlängert. Bei Muot verhinderten die Galerie und ein Ablenkdamms vorerst Schäden, aber eine zweite Lawine im gleichen Zug übersprang den hinterfüllten Damm und verschüttete Bahn und Strasse. Für die Räumungsarbeiten waren Sicherheitssprengungen aus dem Helikopter nötig. Diese lösten Sekundärlawinen aus, welche die Hochspannungsleitung, die Fahrleitung der RhB, 17 Hektar Wald sowie Schneerechen beschädigten. In jenem Jahr musste Paula Roth mit ihren Tieren Bellaluna verlassen und für zwei Wochen nach Filisur ziehen.

### Februar 2012: Zugsentgleisung

Nachdem der Lawinenwinter 1999 Bergün und Filisur nicht getroffen hatte, überflossen im Februar 2012 Lawinen an mehreren Stellen bei Cruschetta (Filisur) die RhB-Geleise; Strasse und Bahn zwischen Bergün und Filisur waren unterbrochen. In Bergün bei Crap Sot il Munts fuhr ein zum Glück nur schwach besetzter Morgenzug aus dem Engadin auf Lawinenablagerungen auf und entgleiste. Niemand wurde verletzt.



Strassensperre bei Filisur, 2019

Auch in anderen Wintern gab es immer wieder einzelne Schadenlawinen zu verzeichnen, die Wald und Flur beschädigten, Bahnlinien, Strassen (Latsch, Stuls) oder die meist geschlossene Schlittelbahn überflossen, oder auf dem Albulapass – einmal im Mai 2009 bei Schneeräumungsarbeiten, einmal 2016 auf der offenen Strasse – Fahrzeuge erfassten. Glücklicherweise blieb es bei all diesen Ereignissen bei Sachschäden.

Birgit Ottmer

## Der Skitag

Jeden Winter gab es einen Skitag. Während die Sekundarschüler die Parsennderby-Strecke Weissfluhjoch-Conters absolvierten, fuhren die Primarschüler mit der Bahn nach Preda. Dort wurden die Skier angeschnallt, Holzskier natürlich mit der berühmten oder eher berühmten Joggelbindung, ein simpler Lederriemen mit Schnalle. Nur mein Kollege Johann hatte etwas Besseres, nämlich eine Kabelzubindung der Marke Labrador. Zuvor waren die Skier zuhause mit Toko-Wachs, den es in den drei Varianten Schwarz, Silber und Orange gab, behandelt worden. Cousin Hansruedi, dank Götti Pauls Saisonstellen in Zermatt oder Pontresina immer auf dem Laufenden, hatte seine Latten mit Skigloss bepinselt und dann Sohm-Wachs aufgetragen. In Preda stiegen die Oberschüler bis zum Palpuognasee auf, die Unterschüler übten am Hang das Kurvenfahren. Nach der Mittagsverpflegung aus dem Rucksack ging's auf der Landstrasse, die noch nicht schwarzgeräumt war, in Richtung Bergün und dann nach einem Zwischenhalt bis Bellaluna. Nun folgte der Höhepunkt des Tages. In Bellaluna warteten die Holzfuhrleute mit Pferd und Ruttner. Eine Tretsche wurde an jeden Ruttner gebunden, dann alle vielleicht zwei Meter ein Paar Skistöcke, aus Holz natürlich, quer befestigt. Nun hielten sich an jedem Skistockpaar zwei Schüler, und per Skijöring gings klassenweise nach Filisur.

## Das Skirennen

Es muss um 1950 gewesen sein, da kam einer auf die Idee, ein Skirennen zu organisieren. Start war in Visura, Ziel wohl oberhalb des Bahnunterführung. Genau

in Erinnerung geblieben sind mir nur drei Dinge, nämlich die Startnummer aus Karnton, der mörderische Schuss bei der Kiesbrechi und der Preis, den ich nach Hause trug. Das war ein halbes Pfund Schwarztee, gesponsert von Balthasar, man sprach nur von «Onkel Balthi», Cos. Woher hatte denn Cos den Tee? Er handelte meines Wissens damit, importierte ihn kistenweise aus Indien oder England und verkaufte ihn weiter. Diese Kisten aus dünnem und miserablen Sperrholz holten wir bei ihm oder seiner Haushälterin Stefania Ambühl ab, um sie mit der Laubsäge zu bearbeiten. Onkel Balthi stammte aus einer Zuckerbäckerdynastie und war in Kiew geboren worden. Er lebte später in verschiedenen Metropolen Europas und verbrachte zuletzt seine Ferien regelmässig in Florenz. Im Alter kehrte er nach Filisur zurück und betrieb zusammen mit seiner Frau etwas Landwirtschaft, die Frau habe ich aber nicht mehr gekannt. Für die Bauern hatte Cos immer ein offenes Ohr, er finanzierte ihnen zum Beispiel eine elektrische Pferdeschermaschine. Im Dorf kursierten über ihn viele Geschichten. Einmal sei er von einer Reise nach Hause gekommen. Seine Frau habe er im Haus nicht vorgefunden. Die war im Stall und kümmerte sich liebevoll um ein offensichtlich krankes Öchslein. Da schlich Balthasar ins Haus zurück, legte sich in der Stube auf das Gutschi, hielt seinen Bauch und jammerte herzerweichend. Die Frau würdigte ihn aber keines Blickes. Als Cos im hohen Alter nach einer Kontrolle im Kantonsspital Chur seine verwandten Erben in spe besuchte, erkundigten sich diese besorgt über das Resultat der Untersuchung. «Schlecht, schlecht», soll der Erbonkel geantwortet haben, «der Doktor hat gesagt, ich könne hundert Jahre alt werden.»

Luzi Sommerau

# PRO BRAVVOGN

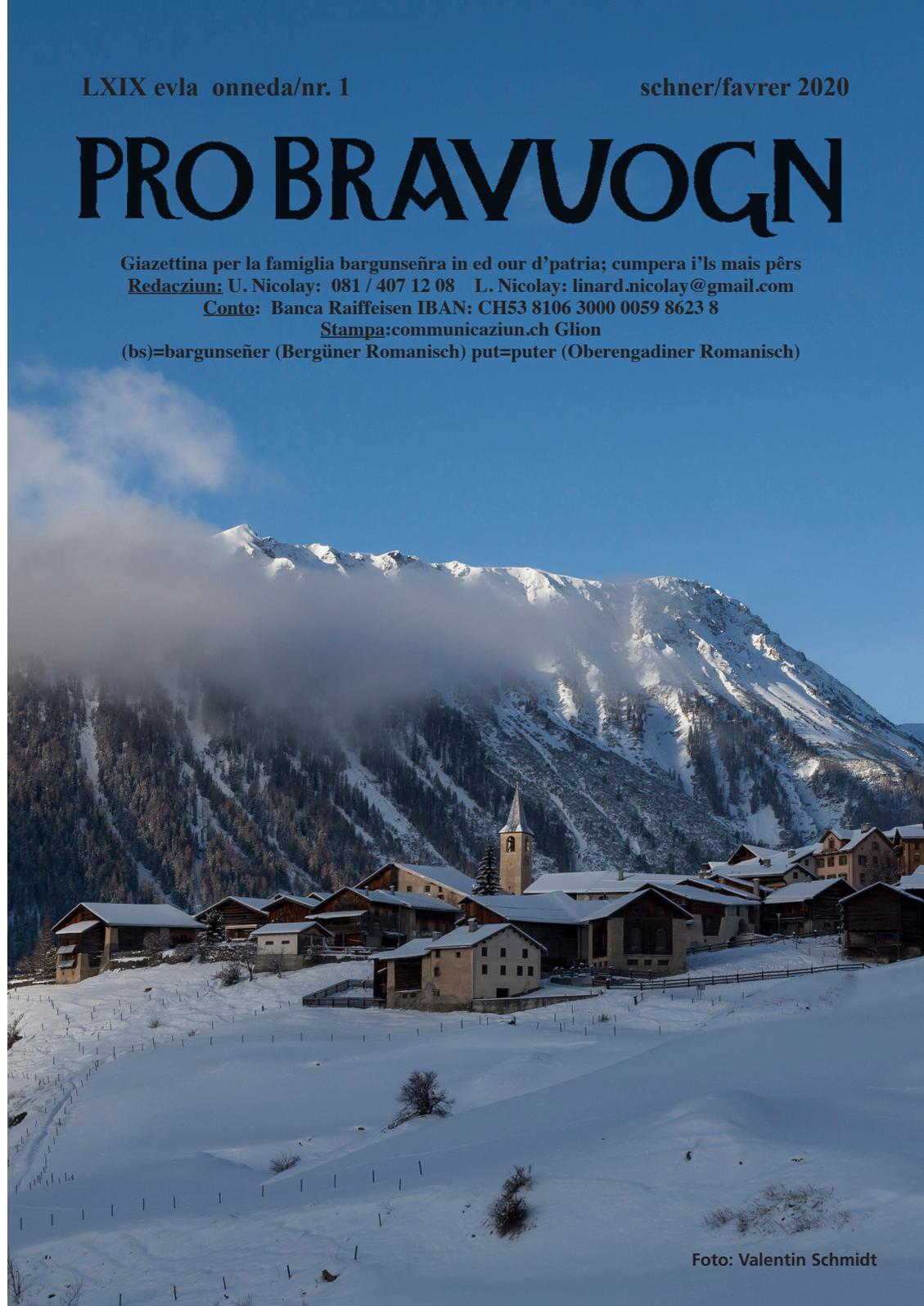
Giazzettina per la famiglia bargunseñra in ed our d'patria; cumpera i'ls mais pèrs

Redacziun: U. Nicolay: 081 / 407 12 08 L. Nicolay: linard.nicolay@gmail.com

Conto: Banca Raiffeisen IBAN: CH53 8106 3000 0059 8623 8

Stampa: comunicaziun.ch Glion

(bs)=bargunseñer (Bergüner Romanisch) put=puter (Oberengadiner Romanisch)



## Excursiun dals gimnasts da Bravuogn e Latsch <sup>(put)</sup>

Menduri Mischol

Gövgia, ils 17 october, üna bellezza d'ün di, vains fat eir quist utuon nossa spassageda culinarica aunz cu cumanner darcho nossas sairedas da sport illa sela polivalenta.



Flurin Valentin e Menduri Mischol

Partida ais la riga dad homens davent dal « Cafè Cadisch » cul bus cun Marco Cadisch fin Bellaluna. Ils üns haun visito lo il plazzel da fabrica, inua cha gniva fundo fier. Rests dals craps cotschens chi cuntengan fier vains chatto per terra e nus vains eir vis inua cha las pignas as rechattaivan. Üna part ho piglio la via suot ils peis per Filisur, cul böt hotel Rätia. Chaminand, baderland, contempland e giodand la bella cuntredgia da quist stupend bel di d'utuon essans rivos cuort zieva mezdi tal restaurant fat giò. Quels main bain in chamma haun pudieu ir cul bus e ans spettaivan a sulagl davaunt l'ustaria.

Zieva avoir mangio ün bun gianter cun caffè essans turnos vers chesa inua cha vains auncha giodieu ün bierin aint il hotel Ladina.

Sainza accidaint, e tuots da bun anim es-

sans ieus ourdglioter, ma na sainza avoir fat giò il prossim termin da nossa gimnastica.

Nouvs commembers traunter ca. 60 e 90 sun bainvgnieus da gnir a's muvanter cun nus, nossas lezziuns mnedas da Linard Guidon, el fo que fich bain, haun lö adüna il mardi da las set a las och. Zieva giains a baiver üna. Dürant las vacanzas da scoula vains eir nus liber, voul dir, minchün fo ils exercizis a chesa.!?)

La saira tradiziunela ho lö in schner, nossa radunanza generela illa pensiu Schmid sü Latsch, pel solit cun tchaina ed eir cun ün pö musica. Eau m'allegre darcho sülla prosma saireda da sport e cumpagnia.



Marco Cadisch e Peter Geeser

### Zusammenfassung:

Der diesjährige kulinarische Ausflug der Männerriege Bergün führte bei herrlichem Herbstwetter vorerst zu den früheren Schmelzwerken nach Bellaluna und nachher, für das Mittagessen, nach Filisur ins Hotel Rätia. Die Männerriege trifft sich unter der Leitung von Linard Guidon jeden Dienstagabend zwischen 19 und 20 Uhr in der Mehrzweckhalle Bergün. Neumitglieder zwischen 60 und 90 sind sehr willkommen!

Frontispizi/Frontseite: Latsch

## Ski- und Sportclub Aela

Madlaina Fliri

Bergün an einem Samstag im Januar kurz vor 10 Uhr:

Nach und nach treffen die Kids (5 – 10 jährige Kinder) beim Tect ein, alle ausgerüstet mit Helm, Ski und Skistöcken. Einmal mehr heisst es ab auf die Piste. Die Freude über den vielen Schnee ist riesig.

Doch bevor es auf die Ski geht, werden mit einem Spiel oder einer Stafette die Muskeln aufgewärmt. Endlich geht's richtig los. Zwei bis drei JO Leiter betreuen die verschiedenen Niveaugruppen auf der Piste in Bergün und Darlux.

Eine weitere Gruppe, die «Grossen» (über 10-jährige Kinder), trainiert den ganzen Winter im Skigebiet von Darlux.

Die Jüngsten üben sich im Pflugschwingen, beim Schanzen springen, Lift fahren etc. Die Fortgeschrittenen vertiefen das parallele Fahren, Carven oder Kurzschwingen.

Doch heute, mit diesem schönen Powder ist das Tagesthema klar – Offpiste!

Die zwei Stunden gehen wie im Fluge vorbei, um 12 Uhr verabschieden wir eine glückliche, hungrige und müde Kinderschar.

Bei den Kids steht aber nicht nur Skifahren auf dem Programm, Polysportivität wird bei uns gross geschrieben. So sind wir im Herbst mal mit dem Bike oder den Inlineskates, im Wald, beim Fussball oder Minigolf spielen anzutreffen. Auch im Winter sind wir vielseitig unterwegs, mal beim Schlitteln, Snowboarden, Langlaufen oder mit Schneeschuhen.

Ein weiteres Highlight im Winter ist die Fackelabfahrt. Dazu treffen sich die älteren JO-Kinder um 18 Uhr an der Talstation Darlux. Nach einer nächtlichen Sesselfahrt stär-

ken wir uns zuerst im La Diala mit Pommes und Chicken Nuggets. Mit brennenden Fackeln – einer leuchtenden Schlange gleich, nehmen wir die Waldabfahrt in Angriff.

Zum Saisonende steht jeweils das JO – und Familienrennen auf dem Programm. Mehr oder weniger verbissen wird da auf der Riesenslalomstrecke um Sekunden gekämpft.



JO- und Familienrennen Zinol

Der Ski- und Sportclub Aela besteht seit gut 20 Jahren. Zu Beginn bot er ein buntes Jahresprogramm für Jung und Alt an. Für Erwachsene Mitglieder gab es Skitouren, Offpist-Trainings, Parallel-Slalom, Nachtschlitteln, das Clubrennen, eine Herbstwanderung, etc. Irgendwann war die Nachfrage nach solchen Angeboten nicht mehr gross und auch Vorstandsmitglieder waren nicht leicht zu finden. So wurde entschlossen etwas schlanker zu fahren, sich auf die JO zu konzentrieren und dabei das Angebot für Kinder etwas auszubauen. Ein voller Erfolg! Seit einigen Jahren zählte die JO Bergün zwischen 15 und 36 Kinder!

Der Skiclub selber zählt 33 Einzelmitglieder, Ehepaare und Familien, welche uns Jahr für Jahr finanziell unterstützen.

Jetzt hoffen wir auf einen weiteren schneereichen Winter und viele unvergessliche Stunden auf der Piste.



## Karl Köhl (1855-1919) – ein bedeutender Musiker mit Bergüner Wurzeln

von Jörg Stählin

Am 6. Dezember 2019 jährte sich in Chur der Tod des zu seiner Zeit sehr geschätzten Musikers Karl Köhl zum 100. Mal. Es lohnt sich, diesem in seiner Heimat weitgehend unbekannt gebliebenen Bürger von Bergün ein paar Zeilen zu widmen.

Karl Köhl war mit dem 2. Vornamen «Hartmann» nach seinem Grossvater benannt, welcher 1780 in Bergün zur Welt kam und der seit dem 16. Jh. dort verbürgerten und lokal sehr angesehenen Familie namens Köhl (auch Kel, Keel, Kell o. ä. genannt) entstammte. Dieser Hartmann hatte bereits im Kindesalter wie viele andere seine Heimat verlassen und gelangte als Bündner «randulin» über Norddeutschland und Finnland schliesslich nach Odessa. Als ein bereits erfolgreicher Zuckerbäcker gründete er dort eine Familie.

Sein 1828 in Odessa geborener Sohn Friedrich Hermann wechselte später ins Hotelgeschäft.



Das von Karls Vater, Friedrich Hermann Köhl geführte Hotel d'Europe in Odessa

1862 entschied sich Karls Vater Friedrich Hermann mit der Familie in die Heimat zurückzukehren, dies nachdem Odessa im Krimkrieg bombardiert worden und seine Frau bald darauf nach der Geburt eines weiteren Sohnes gestorben war.



Karl Köhl als Kind in Odessa

Foto:  
Rodolphe  
Fheodorovetz,  
Odessa

Karl war seit frühester Kindheit an blind, was ihn aber, zurück in Chur, nicht hinderte, die Kantonsschule zu besuchen. Sein musikalisches Talent führte ihn bald schon nach Stuttgart, wo er beim renommierten Lehrer Immanuel Faisst (bei dem später auch Otto Barblan Schüler wurde) Orgel studieren konnte.

Während Köhls Fertigkeit von seinem Lehrer mit «teufelsmässiger Geschicklichkeit» umschrieben wurde, sprach das Abschlusszeugnis von einer *«trotz seinem Gebrechen der Blindheit ... kunstmässigen und brillanten Technik ..., welche ihn in den Stand setzt, ... Compositionen von sehr grosser Schwierigkeit ... in einer Weise vorzutragen, welche der Vorführung in öffentlichen Concerten vollkommen würdig ist.»*



Karl Köhl an der Martinsorgel in Chur

1878 wurde Karl Köhl als Organist an die Churer St. Martinskirche berufen - eine Stelle, welcher er bis zu seinem Tode, also über 40 Jahre lang treu blieb.

Karl Köhl galt am Klavier als ein versierter Begleiter, unterrichtete gerne und komponierte Kammermusik und für Chorgesang. Sein romantischer Stil suchte dabei stets die Nähe zu seinem Vorbild Felix Mendelssohn Bartholdy. In einer feinen CD-Einspielung seines Urgrossneffen Carlo Köhl wirken seine Lieder für eine oder zwei Singstimmen und Klavier, sowie die kleinen Charakterstücke für Klavier auch für eine heutige Hörschaft noch sehr überzeugend.

Der verheiratete, aber kinderlos gebliebene Karl Köhl sei ein äusserst aktiver, sowie auch sehr geselliger und frohsinniger und geselliger Mensch gewesen.

1882 rief er den evangelischen Kirchenchor Chur ins Leben und leitete diesen bis ins Jahr 1897. Eine grosse Zahl musikalischer Veranstaltungen unterstützte er durch eigenes Mitwirken oder förderte diese mit materiellen Gaben. So erstaunt es nicht, dass nicht nur seine Vereine ihn zum Ehrenmitglied ernannten, sondern auch die Stadt Chur ihm für seine Verdienste kurz vor seinem Tode das Ehrenbürgerrecht verlieh.



Die «Villa Elkana», Karl Köhls Wohnhaus an der Gäuggelistrasse 42 in Chur, Südschweiz / Yanik Bürkli

Mehr im «Bündner Jahrbuch 2019» (S. 103 ff.) oder in der Ausstellung «Mit Sang und Klang» im Ortsmuseum Bergün (bis 15. Januar 2020)

## Chesa Tempini Bergün/Bravuogn

Leo Tempini-Bütikofer  
Erika Kekulandara-Tempini

### Wie es zum Erwerb des Hauses Nr.53 kam

Die ehemaligen Besitzer waren Andris Cloetta und später Frl. Deta Ambühl. Ende 1958 bekam Herr Žon Žanett Cloetta den Auftrag den Erben von Frl. Deta Ambühl, die Liegenschaft Nr.53 für einen fixen Preis zu verkaufen.

Ž.Ž.Cloetta und unser Grossvater Luis Tempini, der langjährige Schafhirt der Gemeinde Bergün, waren sehr gute Freunde. So kam es, dass Ž.Ž.Cloetta auf unseren Vater Angelo Tempini zugeht und ihm das Haus Nr.53 zum Kauf anbot. Zu dieser Zeit wohnte die Grossfamilie Caplazi in diesem Haus. Am 2.Februar 1959 wurde der Kaufvertrag unterschrieben.

Das wurde nicht von allen Cloettas gerne gesehen, vor allem in unserer nächsten Nachbarschaft haben wir das lange gespürt. Dazu kommt, dass unser Vater zu dieser Zeit noch Italiener war. Ende der 90er Jahre kam ein Cloetta, der nicht in Bergün wohnte, auf mich zu und sagte: «Kista chesa fess steda la mê chesa.» (Dieses Haus wäre eigentlich mein Haus gewesen.)

Das Haus war damals in einem sehr einfachen Zustand. Im April 1959 hat man von der Gemeinde den Konzessionsvertrag für den Bezug von Wasser erhalten.

Dank dem unermüdlichen Engagement unserer Mutter Franziska Tempini-Frank war das Haus bis Weihnachten 1959 so instand gestellt, dass die ersten Feriengäste in die obere Wohnung einziehen konnten.

Auch unser Vater Angelo Tempini, der von Beruf Maurer war, hat mit Hilfe seines Bruders Batista und seines Cousins Mario Tempini diverse Renovierungen durchgeführt. Später haben unsere Eltern über mehrere Jahre Zimmer an kalabresische Saisonarbeiter der RhB und der Firma Broggi vermietet. Während des ganzen Kraftwerkbaus hat die Firma HEW AG die Ferienwohnung für eine Ingenieur-Familie gemietet.

In den 70er Jahren wurde eine Elektro-speicher-Zentralheizung eingebaut. Heute wäre man mit einem solchen Heizsystem sehr grün. Dieses wurde im Jahr 1996 abgelöst, als das Haus an die Fernheizung angeschlossen wurde.

1995/96 hat Leo Tempini den Heustall ausgebaut und 3 Eigentumswohnungen realisiert. Dieser Wunsch wurde von unserer Mutter schon längere Zeit geäussert, weil der Heustall sehr viel Kälte ins Wohnhaus brachte.

Im Jahr 2003 haben Leo und Erika Tempini das Wohnhaus 53 umgebaut und in Stockwerkeigentum aufgeteilt. Seit 2014 wohnt Erika wieder im Elternhaus, und seit der Pensionierung im 2018 sind auch Leo und seine Frau Hanny Tempini - Bütikofer nach einem erneuten Umbau ins Elternhaus eingezogen. So sind wir alle wieder daheim.



Das Haus von Leo Tempini-Bütikofer und Erika Kekulandara-Tempini früher und heute



## Cura cha la posta da l'Alvra circulaiva auncha <sup>(put)</sup>

Maria Ursulina Michel-Marugg 1892-1983  
(scritta sü da Werner Heimers)

Hozindi mainan ils bels trens cotschens da la Retica ils viandants comodamaing e svelts tres il tunnel da l'Alvra vers l'Engiadina.

Pü bod d'eira ün viedi sur il Pass da l'Alvra culla Posta federela ün bun pô pü lung e stantus: Aint illa legendaria charozza melna a tir a quatter u tschinch. Che viedi stantus da la Bassa a Bravuogn -Brauegned inavaunt speravi il bel Lej da Palpuogna ed il vegl albiert dal Crap Alv, e finelmaing illa suldüm dal pass cun sieu lejet pittoresc traunter spelma s-chüra e spuondas stipas.

Intaunt cha'ls trens svelts nun haun dabögn dad üngüna fermada traunter Bravuogn e l'Engiadina, d'eira üna fermativa obligatoria per la posta sül Ospiz da l'Alvra.

A d'eira ün bellischem di da sted. Ils viagiatoors profittaiavan da la fermativa per as restorer sper l'uster da l'albiert ed ils chavals strapatschos da la muntada stantusa pudaivan eir fer üna posina per trer il fled.

Üna duonna veglia traunter ils viagiatoors renunzchet da schmunter da la charozza e fet intaunt ün cupid. Ils oters passagers as laschaiavan guster üna buna marena cun ün magöl Vuclina. Eir il postigliun as recreet illa stüva prüveda da l'ustaria muntagnarda per alura cuntinuer il viedi.

Ma che surpraisa: La charozza füt davent! Ils chavals melpazchaints avaivan preferieu da cuntinuer il viedi sainza trategn per as recreer illa stalla postela a La Punt. Che spavent per il vtürin da la Posta federela! Che pudet el fer?

El as mettet a chaminer perseguitand la charozza, che dest che hest, per tschüffer la mütschida. Las stüertas e voutas dal stradun diminuiscan la stipezza dal stradun traunter il pass e la val. Ma ad existan pitschnas sendas chi taglian las curvas (in fuorma da gluas da ritsch), scurzind uschè la via ingiö. Per furtüna d'eira il postigliun ün bun curridur e pudet uschè spargner considerabelmaing temp per seguir la charozza. Bainschi tuot our d'fled es propi gratagio al pover schani da tschüffer la charozza periclitada d'ün desaster sgrischus. El siglit sül «buoch», il sez dal manaschunz, per piglier in maun ils frandaivels e girer la manvella dal frain per frener la cuorsa bluorda da la posta mütschida. Per granda furtüna cugnuschentan ils bravs chavals il stradun prievevus.

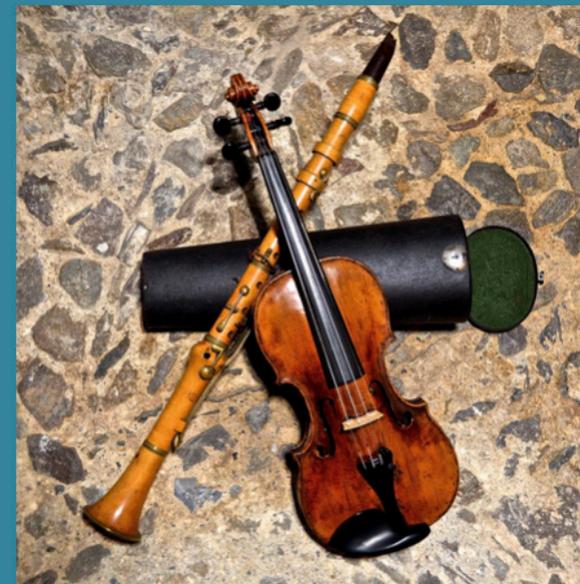
La duonna resteda illa charozza d'eira indrumanzeda e durmiva paschavelmaing d'ürant tuot la cuorsa, brich s'inacorschand dal prievev imminent. Ad es presümbel cha'l pover postigliun, rivo giò La Punt, as cuffortet cun ün seguond quintin scu medicina calmanta zieva quistas excitaziuns passantedas.

**Zusammenfassung:** Vor dem Bau der Rhätischen Bahn machte eine Postkutsche auf dem Hospiz Halt, um den Pferden eine Ruhepause zu gewähren. Nach dem Aufenthalt im Restaurant stellte der Kutscher entsetzt fest, wie sein Gespann die Reise allein fortgesetzt hatte, und staunte nicht schlecht, als er nach heftiger und schliesslich erfolgreicher Aufholjagd eine in der Kutsche eingeschlafene Frau bemerkte, die vom Vorfall nichts bemerkt hatte.

## Museum local / Ortsmuseum Bergün / Bravuogn

1. Februar 2020 – 15. Mai 2020

### „Dülidülidüü & Saitenspiel“



Klarinette, Geige, Akkordeon und Bass: damit spielten verschiedene Bergüner Formationen zum Tanz auf: Waren es früher die „Chapella Zavretta“ und die „Chapella Barba Peder“, welche die Beine wirbeln und die Röcke fliegen ließen, so sind heute die „Sepplis da Bravuogn“ bei jedem Fest die gern gesehenen „Musicants“!

## Mortori <sup>(bs)</sup>

igls 26 november 2019 igl sar Christian Schmid-Bisaz Aschera/Schiers cun 100 ons

An kista edizioñ nu dattigl da publicher ангиñas gratulazioñs.  
In dieser Ausgabe gibt es keine Gratulationen zu vermerken.

## Prauas digl Chant da Goita a Brauegn <sup>(bs)</sup>

Goita-Proben Mehrzweckhalle Bergün

Eñt la sela polivalenta

sonda, igls 28 december 2019 las 20h

gliendeschže, igls 30 december 2019 las 20h

## Praua digl Chant da Goita se Latsch <sup>(bs)</sup>

Goitaproben Kirche Latsch

Eñt la baselgia da Latsch

gliendeschže, igls 30 december 2019 las 20.30h

## Praua digl Chant da Goita ve Stocl <sup>(bs)</sup>

Goitaproben Kirche Stuls

Eñt la baselgia da Stocl

venderže, igls 27 december 2019 las 20.15h

dumengia, igls 29 december 2019 las 20.15h



## Plausch Club Greifenstein Filisur

Patrick Müller

Der Plausch Club Greifenstein Filisur (PCGF) wurde am 26. Oktober 1983 von insgesamt fünfzehn Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen. Die Mannschaft bestand damals aus ehemaligen Spielern des HC Filisur sowie aus reinen Plausch-Eishockeyspielern.

Über den Zweck des Clubs wurden in der Gründungsvereinbarung u.a. folgende Punkte festgehalten:

1. Der PCGF dient der Förderung des Eishockeysportes
2. Jedermann, der gerne in Filisur Eishockeysport ohne Trainingszwang ausüben will, kann im PCGF mitmachen

Eine eigentliche Vereinsgründung mit Statuten im Sinne des ZGB erfolgte erst im Jahr 2000. Die oben aufgeführten

Punkte zeigen deutlich den Plausch-Charakter des Vereins, was sich bis heute nicht geändert hat.

Pro Saison werden um die 20 Freundschaftsspiele ausgetragen. Dabei stehen vor allem die Kameradschaft und der Spass am Eishockeysport im Vordergrund. Die sportliche Herausforderung wird natürlich Ernst genommen - aber mit weniger Verbissenheit.

Zur Förderung des Eissportes unterstützt der PCGF als aktives Mitglied den Verein Sportanlagen Filisur. Zudem bietet der PCGF dem Eishockeynachwuchs bei Bedarf die nötige Spielpraxis, um sie auf die Meisterschaft vorzubereiten.

Derzeit besteht der Plausch Club Greifenstein aus 17 Aktiv- und 6 Passivmitgliedern. Wer also Interesse am Eishockeyplausch hat, ist jederzeit willkommen.



Der Plauschklub Greifenstein Filisur in der Saison 2014/15

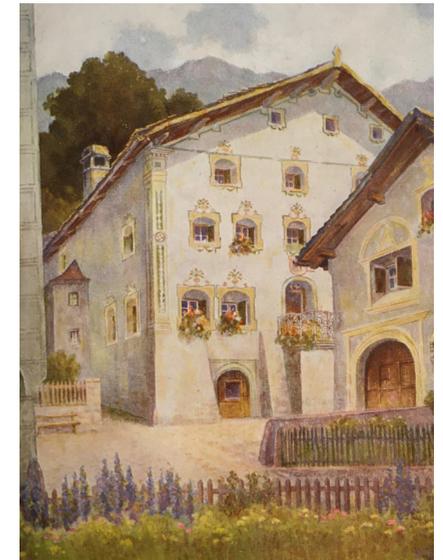
Foto: Yannick Andrea

## Engalinas Haus

Luzi Sommerau

1945, der Zweite Weltkrieg mit Grenzbesetzung war vorbei, die Strassen-signalisationen wieder montiert, der private Motorfahrzeugverkehr kam ins Rollen. Die Gemeinden trugen sich mit dem Gedanken, die Strassen auch innerorts zu sanieren. 1949 wurde die Dorfstrasse Filisur durch die Firma Prader asphaltiert. Bis dahin bestand sie aus der pittoresken, aber für die eisenbereiften Wagenräder recht mühsamen Kopfsteinpflasterung, der Bsetzi, deren Reste man an manchen Stellen heute noch sieht. Die Asphaltierung war ein echter Fortschritt, da konnten Leute aus den Nachbardörfern noch so lange spotten, die Filisurer würden bald in Schuhen ohne Absätze unterwegs sein, denn diese würden im Teer feststecken. Die Dorfstrasse wurde, wo es möglich war, verbreitert, die bergseitigen Stützmauern durch die Firma Broggi errichtet. Da erwachte in mir der kurzzeitige Berufswunsch «Broggi», es imponierte mir, wie der Baumeister Broggi senior meiner Meinung nach einfach herumspazierte und die Arbeit seiner Untergebenen begutachtete.

Die Verbreiterung der Dorfstrasse war nicht überall möglich, einige Engpässe bestehen ja bis heute. Ein ganz übler Engpass war im Innerdorf unterhalb des nach einem Brand von Theres Projer renovierten Doppelhauses Lorenz. Hier stand das Haus der Engalina Ambühl-Küng im Weg, ein schönes altes Haus, das es neben etlichen anderen Fi-



Vorne rechts Engalinas Haus, das später auf Grund der Strassenverbreiterung abgerissen wurde.

lisurer Motiven Eingang ins Buch «Alte Bündner Bauweise und Volkskunst» von Hans Jenny gefunden hatte, wenn auch eher am Rande. Das war während meiner Schulzeit eines meiner Lieblingsbücher. Das Haus, ursprünglich ein Janett-Haus, musste dem Fortschritt weichen, es wurde abgerissen. Die Stube wurde von meinem Vater abmontiert, nach Sela geführt und in unserer Maiensässhütte als geräumiges Zimmer eingebaut, wo es auch heute noch seinen Dienst tut. Das war nun etwas anderes als das Übernachten auf der Pritsche im Stall auf Stroh mit der ganzen Viehhabe als Schlafge-

## Alte Handwerks-Berufe

Um über alte Berufe zu schreiben, muss ich das Rad der Zeit etwa 50-60 Jahre zurückdrehen. Moni Eggenberger mit ihrem guten Gedächtnis half mir dabei.

Die meisten Filisurer waren Bauern im Dorf, davon zeugen die Häuser mit den Ställen an der Rückseite. Mittlerweile haben sich die meisten Bauern ausserhalb des Dorfes neu angesiedelt und die Ställe im Dorf sind als Wohnraum in die Häuser integriert worden.

Jetzt aber zu den Berufen, die schon zur damaligen Zeit einen wichtigen Stellenwert innehatten. Am besten beginnen wir zuhinterst im Dorf. In dem grossen Doppelhaus wohnten Anni und Christian Jäger mit Tochter und Sohn. Anni war die Hebamme und hat vielen Kindern ins Leben geholfen. Sicher hat es noch einige Filisurerinnen und Filisurer, die in der Obhut der Hebamme das Licht der Welt erblickten.

Christian schaffte sich nach seinem Berufsleben als Bahnangestellter eine Holzschneide-Maschine an und zog mit dieser zu den Leuten im Dorf, die selber nicht mehr das Holz verarbeiten konnten. Da der Motor einen gehörigen Lärm machte, bekam Christian den Übernamen Täggaäg.

Im heutigen Schocherhaus wohnte früher Toni Schocher, der viele Jahre als tüchtiger Senn auf der Alp Prosot wirkte.

Gleich nebenan, heute Haus Michel, lebte die Familie von Valentin Mondgenast. Dieser war Schmied von Beruf und hatte seine Werkstatt unten am Wasser. Wenn wir schon am Wasser unten sind, dort lebte die Familie Rauch, und der Vater reparierte Matratzen. Da gabs noch keine Bico Matratzen, sondern diese bestanden noch aus Seegras. Noch früher benutzte man

das Herbstlaub das man in Säcke stopfte. In einem weiteren Haus lebte Peter Schmid mit seiner Frau; aber man nannte ihn stets Peter Wagner. Der Vater von Peter war Wagner von Beruf. Früher war das ein sehr wichtige Berufe.

Noch sehr viele Leute erinnern sich an den Schuhmacher Giovanoli. Seinen Arbeitsplatz hatte er am Fenster zur Strasse hin und man reichte ihm die kaputten Schuhe durchs Fenster und holte diese geflickt wieder ab. Giovanoli war ein fröhlicher Mann und hatte stets einen lustigen Spruch bereit. Den Kindern schenkte er 2 Täfel Schokolade, was natürlich sehr begehrt war. Gleich hinter seinem Haus auf dem Kirchhügel war der Nachtwächter Bossi zu Hause. Früher war Bossi Dorf-Bäcker und seine Bäckerei war dort, wo heute Luzi Sommerau sein Haus hat. Der Kirchplatz heisst Süesswinkel und die Häusergruppe bewohnten die Brüder Paul, Ernst und Theodor Sommerau und alle waren Bauern.

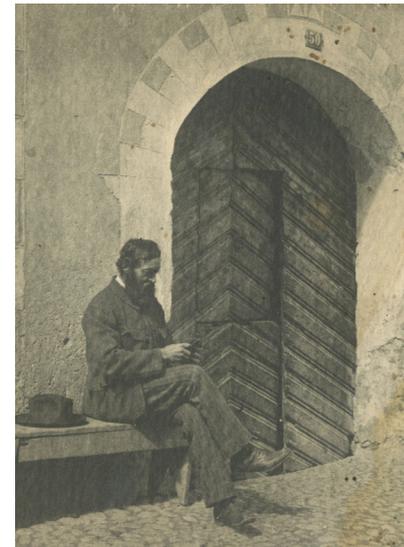


Peter Mettler (1876-1961), Sattler

Dort, wo heute Christian Schutz wohnt, lebte Peter Mettler, und dieser war Sattler von Beruf. Für das viele Zaumzeug der Pferde und noch manches mehr war dieser Beruf unerlässlich.

Zwei der schön renovierten Ferienhäuser bewohnten die Brüder Schmid. Alle übten den Schreiner-Beruf unten am Wasser aus. Und auch der dritte Bruder, Johannes, der im hinten angebauten Teil des Hauses an der Strasse wohnte, war Schreiner, hatte aber eine eigene Schreinerei, auch am Wasser.

Heute führt in dritter Generation Jo Schmid einen Schreiner-Betrieb im Dorf und betreibt mit moderner Anlage das weiter, was Chr. Jäger vor mehr als 60 Jahren als Täggaäg betrieb.



Jacob Schutz-Schmid (1876-1924), Gärtner

Nun kommen wir zum Haus Jürg Hochholdinginger. Hier in diesem Haus gründeten der Vater von Jakob Schutz, Jacob Schutz-Schmid (1876-1924) und seine Frau Christina eine Gärtnerei. Nach dem frühen Tod

des Vaters übernahm Jakob die Gärtnerei und brachte diese zu einem erfolgreichen Grossbetrieb.

Gleich gegenüber steht der alte Konsum. Kein Vergleich von heute und vor 60 Jahren. Damals standen die Kunden vor dem Ladenkorpus und warteten geduldig, bis sie an die Reihe kamen. Zucker, Mehl, Reis und Polenta schaufelte die Verkäuferin noch in einen Papiersack, auch das Obst füllte man in die mitgebrachten Taschen, und wenn es ans Zahlen ging, dann tippte die Verkäuferin den Betrag in ein Monster von Kasse und per Kurbel spuckte diese das Ergebnis aus.



Gaudenz Schmid (1908-1991), Küfer

Wieder auf der andern Strassenseite steht das imposante Hotel Weiss Kreuz das schon in ganz frühen Zeiten, wenn ich mich nicht irre, schon während der Postkutschzeit, eine markante Rolle spielte. Wo heute das architektonisch interessante Gemeindehaus steht, stand früher ebenfalls das Gemeindehaus zusammen mit dem Schulhaus. Als Nachbar lebte dort ein weiterer Berufsmann, Gaudenz Schmid. Als Küfer flickte und drechselte er altes und neues Holzgeschirr. Ein wahrer

Kunstberuf, der viel Geschick erforderte. Ich glaube, Gaudenz war der letzte Küfer im Kanton. Heute ist dieses Handwerk wieder zu neuem Leben erwacht; aber nur für Liebhaber-Objekte.

In der Furschella wohnte der Elektriker Peter Schmid, der früher Kunst-Schnitzer in Brienz gelernt hatte. Unter anderem schnitzte er die vielen Sprüche an den Bahnhofsgebäuden im Schanfigg.

Gleich oberhalb hauste Valentin Schmid, welcher den Beruf des Faschinen-Machers ausübte.

Das ehemalige Restaurant Greifenstein war ein oft und gern besuchter Ort.

Im hinteren Teil des Doppelhauses Willi und Steiger «residierte» Herr Balthasar Cos. Zwar besass er eine Landwirtschaft, aber er überliess das Bauern lieber den Angestellten. Er selber betrieb einen interessanten Tee-Handel, weit über die Landesgrenze hinaus. Im gleichen Haus wohnte die Familie von Duri Meuli, der als Stör-Metzger zu den Bauern ging, vor allem zur Winterszeit, wo ein extra gemästetes Schwein auf seinen Tod harnte.



Peter Mondgendast-Meuli (1901-1956), Schmied

Ein Meister-Handwerker wohnte dort, wo heute im Lädali «Piccolino» gutes Brot verkauft wird. Dort wohnte Peter Mondgenast mit Familie, auch er war Schmied von Beruf und hatte seine Schmiede hinter diesem Haus. Später zügelte er ans Wasser und übernahm die Werkstatt von seinem Öhi Valentin.

Weiter am Rande des Dorfzentrums steht das Haus von J.P. Schmidt, ein innovativer und tüchtiger Geschäftsmann, der den Holzhandel in Bellaluna betrieb und auch die Pferdepost über den Albula leitete und noch vieles mehr.

Jetzt bin ich auf der andern Seite des Dorfes angelangt, und es bleibt mir noch das beliebte Hotel Schöntal und das Hotel Rätia, das damals auch die Post beherbergte, zu erwähnen. Weiter oben kommt man zum Bahnhof und gleich daneben zum Hotel Bahnhof (heute Grischuna) mit einer wechselvollen Geschichte.

Ich hoffe, dass euch meine Ausführungen zum Thema «Alte Berufe» gefallen haben.

Alice Schmid-Stoffel

## Das Doppelhaus Tgetgel/Ughini und seine Bewohner



Das Haus Tgetgel-Ughini in Filisur

© Verein Parc Ela

Laut Inschrift wurde das heutige Doppelhaus Nr. 64/66 1729 durch Johann Peter Schmidt erbaut. Er war verheiratet mit Gretha Gerber von Wiesen. Es könnte sein, dass der Vater das Haus für seine Söhne Georg und Johann Peter bauen liess. Jedenfalls deuten die Inschriften auf den Haustüren darauf hin: Linke Haustür (Tgetgel): Joh.Pet. Schmid 1735: Sohn Joh. Pet. (1709-1768), wird Meister genannt. Er war jedenfalls Handwerker. War er vielleicht gar der Schnitzer des wundervollen Haustors?

Die Inschrift G.S. auf dem rechten Haustor deutet auf Janpeders Bruder Georg Schmid. Er war mit Anna Sigmund verheiratet. Seien Nachkommen waren später Besitzer des Hauses.

Ein weiterer Bruder war Pfarrer Valentin Schmid (1704 -1778). Seine Frau stammte aus der Filisurer Familie de Casparis. Er war 1724 - 1727 Pfarrer in Wiesen und

1727-1778 in Filisur. Der Kasten im Haus Ughini:»Libetlarium Valentin Schmid Anno 1741« dürfte ihm gehört und als Archivschrank gedient haben.

Er könnte ebenfalls die lateinische Inschrift verfasst haben, da man allgemein annimmt, dass die jeweiligen Pfarrer die lateinischen Hausinschriften verfassten. Ob er auch Bewohner des Hauses war, ist nicht bekannt. Unter ihm wurde 1746 eine grosse Kirchenrenovation durchgeführt. Alle seine fünf Kinder starben im Kindes - oder Jugendalter.

Von Janpeder Schmid (1709-1768) ist wenig aktenkundig. Er scheint keine Nachkommen gehabt zu haben, die das Kindesalter überlebten. Von den Nachkommen des Georg Schmid-Sigmund hatte wahrscheinlich Sohn Johann Peter (1728 -1787), verheiratet mit Dorothe Wildener von Davos, das Haus besessen und bewohnt. Mit Sicherheit weiss man,

dass J.P. Schmid-Wildeners Sohn Georg, verheiratet mit Margretta Janett, die linke Haushälfte besass. Eine entsprechende Inschrift «17 Georgius Schmid Margreta Janetin 89» weist darauf hin. Georg Schmid (1754-1835) war 1790-1792 Amman in Filisur.

Von den vier Kindern des Georg und der Margretta Schmidt-Janett erbte Sohn Johann Peter Schmidt, verheiratet mit Anna Janett, das Haus.

Von ihren drei Kindern bewohnte Tochter Margreth Schmidt (1816-1880) den linken Hausteil. Sie war verheiratet mit David Tschärner von Scheid.

Den rechten Hausteil erbte Sohn Pol Schmidt (1830-1879), verheiratet mit Catherina Bossi. Dieser scheint oft in Geldschwierigkeiten gesteckt zu haben und wurde später bevogtet, heute würde man sagen bevormundet. Er musste nach und nach Grundstücke verkaufen. Konnte aber das Haus halten/behalten. Die Söhne von Pol und Catherina Schmidt-Bossi waren:

1. Johann Peter (1857-1906) verh. mit Barbara Grass von Pontresina, wo er auch Wohnsitz nahm und als Bäcker tätig war. Verschiedeneseiner Nachkommen leben heute noch im Oberengadin.

2. Valentin Schmidt (1866-1930) verh. mit Maria Egger von Breil/Brigels in Guarda. Er war von Beruf Wagner.

Valentin Schmidt-Egger nahm im elterlichen, rechten Hausteil Wohnsitz und kaufte seinem Bruder Johann Peter in Pontresina dessen Erbteil an Haus und Stall für Fr. 2'000 ab. Die Joh. Peter zugefallenen Grundstücke wurden von diesem anderweitig verkauft.

Nach dem Tod von Valentins Frau Maria wurde 1953 die Erbteilung zwischen den Kindern vorgenommen:

1. Christina Schmidt  
1899-1989, Filisur gest. in Scuol
2. Chartrina Mettier-Schmidt  
1900-1984, Samedan
3. Maria Wilhelm-Schmidt  
1902-1983, Fideris
4. Paulina Ughini-Schmidt  
1905-1965, Cazis
5. Peter Schmidt-Ambühl,  
1908-1991, Landwirt in Filisur

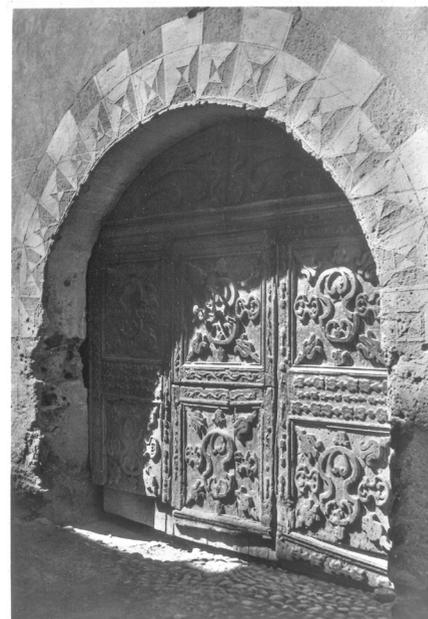
Peter Schmidt-Ambühl übernahm Haus und Güter und betrieb zusammen mit seiner Frau Deta eine kleine Landwirtschaft. 1959 wurde die ganze Hausfassade mit Hilfe des Bundes restauriert und unter Denkmalschutz gestellt.

Die Ehe von Peter Schmidt mit Margreth Ambühl von Davos (1902-1980) blieb kinderlos. Nachdem Peter Schmidt ins Altersheim Thusis übergesiedelt war, verkaufte er sein Haus mit Stall und Garten am 22.2.1990 seinem Neffen Paul Ughini-Matt (1928-2017) von Cazis, in Altstätten/SG.

Paul Ughini liess das Haus unter Berücksichtigung der alten Bausubstanz umfassend renovieren und bewohnte es zur Sommerzeit mit seiner Frau Marianne.

Heute ist das Haus im Besitze seines Sohnes Silvio Ughini, welcher in 10. Generation ein direkter Nachkomme des Erbauers Johann Peter Schmidt ist!

Die rechte Haushälfte ist also seit bald 300 Jahren in Familienbesitz!



Hauseingang Hausteil Tgetgel

Die Bewohner der linken Haushälfte, Margreth und David Tschärner-Schmidt zogen um 1865 nach Scheid und ver-

kauften ihren Hausteil an Joh. Martin Florinett aus Filisur, welcher als Zuckerbäcker in Wien tätig war. Er und seine Nachkommen verpachteten Haus und Hof.

Im Jahr 1903 kam die Familie des Jakob Tgetgel-Rieder als Pächter auf diesen Hof.

Im Jahr 1940 konnte Sohn Heinrich Tgetgel und seine Frau Sophie Strub aus Jenisberg das Haus von den Erben Schmidt-Florinett kaufen und betrieben hier mit ihrer Familie bis um 1970 ihre Landwirtschaft.

Heute gehört das Haus ihrer Tochter Amalia Tgetgel aus Basel, welche das Haus laufend restaurieren liess und es während des Sommers bewohnt. 1959 wurde die gesamte Hausfassade renoviert und unter Denkmalschutz gestellt. Das ganze Haus wird von den Besitzerfamilien Silvio und Hanni Ughini und Amalia Tgetgel sehr gut unerhalten und gepflegt und gilt als eines der schönsten Engadinerhäuser in Filisur.

Wolfgang Schutz

## Wir gratulieren zum Geburtstag

am 23. Januar	2020	Frau	Letizia R.T.Rossi	Filisur	zum 91sten
am 23. Januar	2020	Frau	Vally Kuoni-Schmid	Chur	zum 91sten
am 21. Februar	2020	Frau	Hanni Schild-Sommerau	Brienz BE	zum 75sten

## Todesfälle

am 25. Okt.	2019	Herr Anton Weibel	Alvaneu-Bad	mit 83 Jahren
am 19. Nov.	2019	Herr Anton Walder	Filisur	mit 77 Jahren

**Veranstaltungen Gemeinde Bergün Filisur** Dezember 2019 - Februar 2020  
**Occurenzas vischnanCHA Brauegn Falisogr** december 2019 - favrer 2020

So. 15. Dez. 2019	12-17h	Koffermarkt 2019	Bergün/Bravuogn, Ortsmuseum
So. 15. Dez. 2019	ab 17h	3. Filisurer Lichterweg	Filisur, Winterwanderweg Valnava
Di. 17. Dez. 2019	19.30	Schulweihnachtsfeier Latsch 1./2. Kl.	Latsch, Kirche/Baselgia
Do. 19. Dez. 2019	19.30	Schulweihnachten Bergün/Bravuogn mit Kindergarten/scolulina und 1./2. Kl.	Bergün/Bravuogn, Ref. Kirche/Baselgia reformeda
So. 22. Dez. 2019	ab 17h	3. Filisurer Lichterweg	Filisur, Winterwanderweg Valnava
Mo. 23. Dez. 2019	17.00	Turmmusik/Musica zo dla Tuer	Bergün/Bravuogn, Dorfplatz
Mo. 23. Dez. 2019	20.00	Probe Ad hoc-Chor Silvesterabend Filisur	Filisur, Schulhaus
Di. 24. Dez. 2019	17.00	Turmmusik/Musica zo dla Tuer	Bergün/Bravuogn, Dorfplatz
Fr. 27. Dez. 2019	20.15	Chant da Goita, Singprobe	Stuls/Stocl, Kirche
Sa. 28. Dez. 2019	20.00	Chant da Goita, Singprobe	Bergün/Bravuogn, Sela Polivalenta
So. 29. Dez. 2019	20.15	Chant da Goita, Singprobe	Stuls/Stocl, Kirche
Mo. 30. Dez. 2019	20.00	Chant da Goita, Singprobe	Bergün/Bravuogn, Sela Polivalenta
Mo. 30. Dez. 2019	20.00	Probe Ad hoc-Chor Silvesterabend Filisur	Filisur, Schulhaus
Mo. 30. Dez. 2019	20.30	Chant da Goita Latsch, Singprobe	Latsch, Kirche/Baselgia
Di. 31. Dez. 2019	ab 9h	Sternsingen Filisur	Via Valspregna, Schulhaus
Di. 31. Dez. 2019	10.00	Chant da Stegla	Bergün/Bravuogn, Latsch, Stuls/Stocl
Di. 31. Dez. 2019	22-24h	Chant da Goita Bergün/Bravuogn	Bergün/Bravuogn, ab ref. Kirche
Di. 31. Dez. 2019	22.00	Musikgesellschaft Concordia Filisur	Gemeindehaus
Di. 31. Dez. 2019	22-24h	Chant da Goita, Latsch	Latsch, ab Kirche/Baselgia
Di. 31. Dez. 2019	22.15	Chant da Goita, Stuls/Stocl	Stuls/Stocl, ab unterstem Brunnen
Mi. 01. Jan. 2020	13.30	Neujahrsständli Musikgesellschaft Concordia	Filisur Dorfplätze, Beginn im Süesswinkel
Mi. 01. Jan. 2020	13.30	Neujahrskonzert der Musikgesellschaft Bergün/Bravuogn	Bergün/Bravuogn, Dorfplatz

Weitere Infos/Ulteriogr informaziõs:

Homepage Bergün Filisur Tourismus >Info & Service > Events, Wochenprogramm

Ich bitte Sie Veranstaltungen, die ab Mitte Feb.20 stattfinden, bis spätestens 15. Jan. 20 zu melden.  
 Giavegsch dad aviser occurenzas, chi an lia zieva mited fav.20, feñ igl pi tard igls 15 sch. 20. Grazcha fiz!

linard.nicolay@gmail.com; 079/396 85 43